



# Britzer Heimatbote

BÜRGERVEREIN BERLIN BRITZ E.V.  
GEGRÜNDET 1890



## Mitteilungsblatt für Mitglieder

### - Seite 2:

- Britzer Sorgen
- Britz im Wandel

### - Seite 3:

- Die DICKE LINDA
- Neukölln im Ersten Weltkrieg

### - Seite 4:

- Fahrradtour im September
- Tag des offenen Denkmals 2014

### - Seite 5 und 6: Aus dem Archiv

- „Kindheit im Schloß Britz“
- Erinnerungen von Uta Kühn

### Klaus Grammel

Mitherausgeber des Buches „Geschichte erforschen - Menschen finden - Erinnerungsorte gestalten“ und Herausgeber des Buches „12 lange Jahre“ und anderer Schriften. Herr Grammel engagiert sich besonders in Neukölln. Auf dem Thomasfriedhof (an der U-Bahnstation Leinestraße) hat er die Ausstellung „Zwangsarbeiter des kirchlichen Friedhofslagers Berlin 1942-1945“ gestaltet und geleitet, die im vorigen Jahr stattfand. Ein Pavillon zur Information ist aber noch vorhanden, sowie die Ausgrabungen des Lagers. Er wird aus seinem Buch „12 lange Jahre“ aus einem Kapitel vorlesen mit dem Titel: „Mein Gott, was machst Du da?“ Dann bittet er um Fragen und stellt sich auch der Diskussion. Herr Grammel ist am 22. Oktober 2014 unser Referent beim Britzer Bürgerverein.



**Skattermine 2014**  
**Jeden 1. Mittwoch**  
**im Monat 15:00 Uhr**  
Eingeladen sind alle, die Spaß  
am Skatspiel haben.  
Spielort: Teterower Straße 7

### Vorschau auf Veranstaltungen

**7. Oktober 2014**  
Dienstag, 14:00 Uhr

**18. Oktober 2014**  
Samstag, 15:00 Uhr

**22. Oktober 2014**  
Mittwoch, 18:00 Uhr

**1. November 2014**  
Samstag, 11:00 Uhr

**4. November 2014**  
Dienstag, 14:00 Uhr

**16. November 2014**  
Sonntag, 14:00 Uhr

**19. November 2014**  
Mittwoch, 18:00 Uhr

**27. November 2014**  
Zeit steht noch nicht fest

**30. November 2014**  
Sonntag, 11:00 Uhr

**12. Dezember 2014**  
Freitag, 18:00 Uhr

**17. Dezember 2014**  
Mittwoch, 18:00 Uhr

**Vorschau 1. Quartal 2015**  
11. Januar 2015, 11 Uhr  
21. Januar 2015, 18 Uhr

**Kaffeetafel:** Um Anmeldung wird gebeten zwecks Planung. Telefon: 601 73 97 (Hannelore Knippel) oder Telefon 601 78 26 (Renate Krüger)

**Zu unseren Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen.**

**Kaffeetafel im Britzer Bürgerverein**  
Mit Bingo. Gäste sind herzlich willkommen

**Besuch des Mampemuseums in Neukölln**  
Um Anmeldung wird gebeten.

**Öffentliche Veranstaltung**  
Referent: Klaus Grammel (siehe links)  
liest aus seinem Buch „12 lange Jahre“  
aus einem Kapitel mit dem Titel:  
„Mein Gott, was machst Du da?“

**Der Britzer Bürgerverein feiert seinen**  
**124. Geburtstag** (vereinsintern)

**Kaffeetafel im Britzer Bürgerverein**  
Mit Bingo. Gäste sind herzlich willkommen

**Gedenkstunde Volkstrauertag**  
Mit Kranzniederlegung am Gedenkstein und  
Posaunenchor der Hephatha-Kirche, anschl.  
Treffen in der Teterower Str. 7 mit Imbiss.

**Öffentliche Veranstaltung**  
Thema: 25 Jahre Mauerfall

**Besuch Bundestag**, auf Einladung von  
Christina Schwarzer (CDU), MdB

**Stand auf dem Weihnachtsmarkt**  
An der Britzer Dorfkirche

**Weihnachtsfeier** (vereinsintern)

**Öffentliche Veranstaltung**  
mit gemütlichem Beisammensein

**Neujahrsempfang**  
**Ordentliche Hauptversammlung**



Bürgerverein Berlin Britz e.V. (Heimatkundliche Vereinigung) • Teterower Straße 7 • 12359 Berlin (Britz)  
Telefon: 030 / 91 700 701 • Internet: [www.Britzer-Buergerverein.de](http://www.Britzer-Buergerverein.de) • e-Mail: [info@britzer-buergerverein.de](mailto:info@britzer-buergerverein.de)

## Britzer Sorgen

Haben Sie unterwegs schon mal ganz nötig eine Toilette gebraucht? Na klar, öfter werden Sie sagen. Gerade um dieses Problem geht es. Am U-Bahnhof Parchimer Allee (oben, hinterer Ausgang) tut sich nichts. Dabei haben wir dort so viel zu bieten: eine Bushaltestelle, einen Imbiss, einen Wochenmarkt und die Hufeisensiedlung (Weltkulturerbe!) mit vielen Besuchern aus der ganzen Welt. Aber, wo kann man ganz schnell mal eine Toilette aufsuchen?

Früher - ganz früher - gab es mal eine auf dem Mittelstreifen Parchimer Allee Ecke Buschkrugallee. Heute ist dieses Klinkerhäuschen ein Imbiss. Toll! Sehr appetitlich!

### **Wir brauchen Ersatz! Ganz dringend!**

Mieter an der U-Bahnstation sehen immer wieder Männlein und Weiblein in die Büsche verschwinden und erleichtert wieder heraustreten - ihre Kleidung zurechtrückend. Das muss doch nicht sein. Will nicht einer im Rathaus Neukölln sich um dieses Problem kümmern? Bitte recht bald!  
Ein Dankeschön schon jetzt. *H.K.*

### **Berliner Weinkultur**

Koppelweg 70, 12347 Berlin  
**Veranstaltungen im Jahre 2014**  
**4. Oktober 2014**  
**Ab 14 Uhr Weinlesefest**  
[www.berliner-weinkultur.de](http://www.berliner-weinkultur.de)

## Impressum

**Herausgeber:** Bürgerverein Berlin-Britz e.V., Tel.: 030 - 91 700 701, Teterower Straße 7, 12359 Berlin

**Gesamtherstellung:** Bürgerverein Berlin-Britz e.V. - Mitglieder des Bürgervereins erhalten die Zeitung kostenlos.

**Verantwortlicher Redakteur:** Jürgen Rose. Namentlich gekennzeichnete Artikel bzw. veröffentlichte Zuschriften müssen nicht der Meinung des Herausgebers entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keinerlei Gewähr übernommen. Nachdruck, auch in Auszügen oder einzelner Artikel, unter ausdrücklichem Hinweis auf Presse- und Strafrecht, nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

## Britz im Wandel



Wie sich ein Stadtteil oder besser seine Einrichtungen wandeln können zeigt das ehemalige Britzer Krankenhaus in der Blaschkoallee.

Erbaut vom Landkreis Teltow-Fläming von 1894 bis 1896 wurde es 1924 Städtisches Krankenhaus. Nach Fertigstellung des Neuköllner Krankenhauses wurde das Britzer Krankenhaus geschlossen und der vordere Teil im Jahre 2000 zum Bürgeramt. In Laufe der letzten Jahre wurden die im parkähnlichen Gelände befindlichen Häuser umgebaut und dort, wo einst Kranke behandelt wurden leben heute Familien in den sogenannten Britzer Parkvillen. Derzeit stehen weitere neuerrichtete Wohnungen an der Hanemann kurz vor der Fertigstellung. Bis dahin eine gelungene Sache, wäre da nicht der ehemalige Neubau. Seit Jahren verfällt dieser immer mehr und ist ein wahrer Schandfleck in Britz. Kaum zu verstehen, dass ein Investor bei der bestehenden Wohnungsnot dieses Gelände nicht nutzt, da die Ruine eingerüstet ist und gesichert werden muss. *E.M.*



Bürgerverein Berlin Britz e.V. (Heimatkundliche Vereinigung) • Teterower Straße 7 • 12359 Berlin (Britz)  
Telefon: 030 / 91 700 701 • Internet: [www.Britzer-Buergerverein.de](http://www.Britzer-Buergerverein.de) • e-Mail: [info@britzer-buergerverein.de](mailto:info@britzer-buergerverein.de)

### Die DICKE LINDA

Neukölln ist hipp... und gesunde Ernährung auch. Am letzten Septemberwochenende fand auf dem Kranoldplatz der Landmarkt „DIE DICKE LINDA“ für dieses Jahr zum letzten Mal statt. Die Idee des Marktes ist, Frisches aus Berlin und Brandenburg dort anzubieten. Neben knackigen Gemüse und saftigen Obst direkt vom Hof bieten auch andere Hersteller Handgemachtes an. Die vielen Besucher zeigen, wie begehrt frisches Obst und Gemüse ist, was nicht immer Bio sein muss. Wir wünschen der Marktleiterin Frau Dühn, dass es im kommenden Jahr weiter geht. Der Markt am Kranoldplatz hat Tradition und der Platz gewinnt wieder an Attraktivität, zumal man dort auch bei einem Kaffee plauschen und verweilen kann. *E.M.*



### 1914/18

#### Neukölln im Ersten Weltkrieg

Eine Ausstellung des Mobilien Museum Neukölln in der Ehrenhalle / Friedhof Lilienthalstraße 7.

#### 26. September bis 10. November 2014

(Mittwoch - Sonntag, 12.00 - 17.00 Uhr).

Der erste „totale“ Krieg der europäischen Geschichte bedeutete einen brutalen Einschnitt im Leben der Neuköllnerinnen und Neuköllner. Zehntausende Männer zogen als Soldaten an die Front, Tausende kehrten nie zurück. Frauen und Jugendliche übernahmen ihre Arbeit in den Betrieben, litten Hunger und Not. Verwaltung, Kirchen und Schulen organisierten die Heimatfront, die mit zunehmender Dauer des Krieges immer mehr zu bröckeln begann. Belagerungszustand, Pressezensur und Polizeigewalt unterdrückten jede öffentliche Kritik an Militär und Regierung. Doch gerade in Neukölln, wo der Antimilitarismus bereits vor 1914 besonders stark gewesen war, äußerte sich schon früh Protest gegen das sinnlose Morden und die katastrophale Versorgungslage. Hungerkrawalle, Demonstrationen und Streiks waren die Vorboten der Revolution, die im November 1918 die alte Ordnung hinwegfegte.

Tolle Reisen. Viel Vergnügen!

**WITTER**  
REISEDIENST

**Flug- und Busreisen**

Link: [www.reisedienst-witter.de](http://www.reisedienst-witter.de)





Bürgerverein Berlin Britz e.V. (Heimatkundliche Vereinigung) • Teterower Straße 7 • 12359 Berlin (Britz)  
Telefon: 030 / 91 700 701 • Internet: [www.Britzer-Buergerverein.de](http://www.Britzer-Buergerverein.de) • e-Mail: [info@britzer-buergerverein.de](mailto:info@britzer-buergerverein.de)

**Geburtstage im Oktober, am      Geburtstage im November, am      Geburtstage im Dezember, am**

4. Bodo Manegold  
12. Ingrid Weiland  
19. Reiner Weiland  
22. Frank Bielka

6. Hartmut Heibeck  
14. Sabine Toepfer-Kataw  
17. Günter Brauner  
24. Ingrid Wurf  
27. Ekkehard Kittner  
27. Eva Wilde  
28. Renate Krüger  
30. Peter Engelke

5. Klaus Mielke  
7. Ille Feder  
27. Dieter Wasker



**Tag des offenen Denkmals - Britzer Denkmale als Zeugen des historischen Wandels**

Am 13. Und 14. September 2014 nahm der Verein am Tag des offenen Denkmals teil. Unsere Ausstellung mit historischen Aufnahmen aus dem Archiv veranschaulichten unter anderen den Wandel im Verkehrswesen und unterschiedliche Wohnformen bis hin zur modernen Großsiedlung. Wir konnten zahlreiche Besucher in unserer Ausstellung begrüßen. Auch das Thema für

den „Tag des offenen Denkmals 2015“ verspricht eine interessante Ausstellung in den Räumen des Britzer Bürgervereins. Das Motto lautet dann: Handwerk, Technik, Industrie. *J.R.*

**Radtour des Britzer Bürgervereins**

Am 21. September 2014 unternahm der Britzer Bürgerverein eine geführte Radtour nach Adlershof. Abfahrt war um kurz nach 11 Uhr am U-Bahnhof Blaschkoallee. Die Tour führte am Tempel an der Riesestraße vorbei über Blaschkoallee, Grünzug bis Rudow, Mauerradweg, Wissenschaftsstadt Adlershof, Foucault'sches Pendel, Johannisthaler Flughafen – NSG, am Kanal zurück zur Teterower Straße. Die Dauer betrug ca. 2,5 Stunden. Frau Emde vom ADFC erläuterte den Teilnehmern viele interessante Dinge am Rande dieser Radtour. Anschließend trafen sich die Teilnehmer in unseren Räumen zu einem kleinen Imbiss. *J.R.*





Bürgerverein Berlin Britz e.V. (Heimatkundliche Vereinigung) • Teterower Straße 7 • 12359 Berlin (Britz)  
Telefon: 030 / 91 700 701 • Internet: [www.Britzer-Buergerverein.de](http://www.Britzer-Buergerverein.de) • e-Mail: [info@britzer-buergerverein.de](mailto:info@britzer-buergerverein.de)

### **„Kindheit im Schloß Britz“ von Uta Kühn. Erinnerungen an ihre im Schloß Britz verlebte Kindheit**

Noch wohnten wir 1934 in einem Einfamilienhaus in der Parchimer Allee, da entdeckte meine Mutter, daß im Schloß eine Dreizimmerwohnung frei war, von der Vorderseite des Gebäudes her gesehen rechts oben. Eine Miete von RM 50,- monatlich war erschwinglich und jeweils bei dem städtischen Verwalter zu zahlen, der sich zu diesem Zweck auf dem „Gletscher“ aufhielt.

Einiges in der nächsten Umgebung war damals anders als heute. So gab es eine Gutsgärtnerei, rechts und links vom Eingang des Parkgeländes gelegen. Von der Ecke Parchimer Allee/Dorfstraße bis fast zum Schloß hin standen ehemalige Gutsarbeiterhäuser, die um einen größeren Hof angeordnet waren. Der Gutshof jenseits des Schlosses war noch ein voll bewirtschafteter städtischer Landbetrieb, zu dem die heute bebauten angrenzenden Felder gehörten. Auf dem Gutshof befand sich eine kleine Getränkefabrik unseres Nachbarn.

Bei unserem Einzug war ich sieben Jahre alt, und bis 1945 sollten Schloß und Umgebung meine Heimat sein, soweit nicht kriegsbedingte Unterbrechungen dazwischenlagen. Frage ich mich heute, was den unvergeßlichen Reiz jener Jahre ausmachte, so war es zunächst dies, eben in einem Schloß leben zu dürfen. Der Grundschullehrer in der Chausseestraße meinte, ob wohl der Alte Fritz nachts meine Schularbeiten durchschaute, und diese Vorstellung beeindruckte mich schon ein bißchen. Etwas ganz Besonderes war aber auch die Geschlossenheit, ja Abgeschlossenheit der für mich neuen kleinen Welt im Dorf Britz. Wie erlebte ich dies alles?

Die Wohnung war einfach und bescheiden. Unser Zugang zum Haus lag hinten auf der Parkseite; eine Marmortreppe mit einem Gußeisengeländer führte durch das Sommers immer angenehm kühle Haus hinauf. Kühle im Sommer: gut und schön. Im Winter aber konnten die alten hohen Kachelöfen in den Zimmern es gar nicht schaffen. Etwas besser war es schon in der Küche, in die man vom Flur her unmittelbar eintrat. Hier stand ein Ungetüm von Herd, der so altersschwach war, daß wir diesem Raum mit einem Kanonenöfchen und einem Gasherdd aufhelfen mußten.

Die Küche und das sich anschließende Wohnzimmer blickten auf die Dorfstraße mit Teich und Kirche. Manchen Wintertag stand ich da am Fenster und schaute sehnsüchtig dem Schliittschuhbetrieb zu, wo meine Schulfreundinnen herrliche Schleifen Kirschallee (später Parchimer Allee) um 1900 zur Musik zogen. Natürlich wollte ich auch dabei sein, aber alle Versuche scheiterten trotz vieler Hilfe der anderen an meinen Knickfüßen.

Wenn ich mich an dunklen Wintermorgen zur Schule auf machte, empfing mich draußen oft tiefer Schnee. Mehr-

fach in der Woche mußte ich vorher schon Milch und Butter holen, die Frau Timm mir am Hinterfenster eines der Gutsarbeiterhäuser bereitstellte. Der kleine Weg dorthin führte unter den Linden am Haus her - damals waren es noch fünf oder sechs riesige Bäume -, dann weiter zwischen den Gebüschchen hin, deren Zweige vom Schnee tief gebeugt wurden. Dunkelheit und Stille rundherum ließen gelegentlich etwas Furcht aufkommen, aber der warme Lichtschein im Hinterfenster der Milchfrau tröstete.

Der Sommer im Schloß und rundherum erscheint mir im Rückblick als ein einziges großes Vergnügen. Ein Sommermorgen fing damit an, daß ich die Fensterläden meines Zimmers aufstieß und direkt in die alten Linden voller Vogelgezitscher hinausblickte. Als dort einmal dunkel und groß ein Uhu saß, welche Aufregung war das für alle im Haus! Eine Voliere unten in der Veranda unserer Nachbarn wurde von exotischen Vögeln bevölkert, und noch anderes Federvolk bewunderte ich auf dem Hühnerhof neben dem Kuhstall auf dem Gutshof. Frühmorgens begleitete ich manchmal eine alte Frau, wenn sie die Eier holte. Den Kuhstall betrat ich nur zaghaft, um seine schwarzweißen Bewohner wiederkäuen zu sehen. Ganz hinten am Stall lebten im Sommer polnische Erntearbeiter oder Melker; ihr Ziehharmonikaspiel klang abends bis zum Schloß hinüber. Das wurde später anders. Das Harmonikaspiel hörte auf, und im Stall gab es kein gemütliches Muhen mehr, sondern das Geschnaufe von 800 Schweinen drang zu uns herüber. Keine Landarbeitermusik mehr, sondern ein ständiges An- und Abfahren unzähliger städtischer Autos milden Speiseabfällen der Großstadt. Diese wurden für die Fütterung gekocht. Wie der Wind es wollte, mußten wir nun ganz andere Düfte als die frische Parkluft einatmen.

Ein luftiger Aufenthaltsort war unser „Dachgarten“, der sich über die Breitseite des Hauses erstreckte und eigentlich das Dach eines Anbauteils am Haus bildete. Dort säte ich Rasen und pflanzte Blumen, stellte auch einen Liegestuhl auf. Dies kleine Revier betrachtete ich ganz als mein eigen.

Das Gut bildete immer erneut einen Anreiz, um dort herumzustrolchen. So zog mich das Funkensprühen der Schmiede an, der Schleiflärm vertrieb mich wieder. Es gab den Erntebetrieb mit den hoch beladenen, über das Kopfsteinpflaster polternden Wagen; im Herbst wurde gedroschen.

In den ersten Jahren feierte man noch mit Musik und Tanz das Erntedankfest. Es kam vor, daß der Gutsinspektor die Nachbarn vom Schloß zum Umtrunk einlud. Das war fröhlich! Mit Schrecken erlebte ich aber gelegentlich, wie ein Schwein geschlachtet wurde.

Vom Gut her kamen wir durch ein Gittertor gleich zur hinteren Schloßseite. Dieser Weg wurde gewöhnlich von al-



Bürgerverein Berlin Britz e.V. (Heimatkundliche Vereinigung) • Teterower Straße 7 • 12359 Berlin (Britz)  
Telefon: 030 / 91 700 701 • Internet: [www.Britzer-Buergerverein.de](http://www.Britzer-Buergerverein.de) • e-Mail: [info@britzer-buergerverein.de](mailto:info@britzer-buergerverein.de)

len Hausbewohnern als Zugang benutzt, so daß auch die Mieter der Parterrewohnungen nur selten durch das Portal an der Dorfstraße hineingingen. Der hübsche Aufgang dort kam erst richtig zur Geltung in den großen Tagen, als Schloß und Gut die Szenerie für die Außenaufnahmen eines Spielfilms bildeten. Dieser Film hieß „Hochzeit auf dem Bärenhof“, seine Hauptdarsteller waren Ilse Werner, Heinrich George und Ernst von Klipstein. Unzählige Male mußte ein wichtiger Gast des Bärenhofs (Heinrich George) in einer Art Landauer vor dem Portal vorfahren und, nachdem sich die Tür geöffnet hatte, knurrig verkünden: Heimat und Welt Seite 11 „Baron Hanke, von Hanke!“. Welch ein Traum war die große Schaukel, die zwischen den Linden vor der Glasveranda angebracht wurde! Welch märchenhafte Erscheinung war das junge Mädchen (Ilse Werner), das dort in einem weißen Kleid schaukeln durfte! Pfiff sie dabei? Ich weiß es nicht mehr. Als ich später den Film sah, war ich recht enttäuscht. Die aufregenden Tage der Dreharbeit huschten nur schemenhaft schnell im Bild vorbei; auch gefiel es mir nicht, daß das Schloß nun Bärenhof hieß. Vom Inhalt weiß ich nichts mehr; vielleicht erinnern sich aber doch manch ältere Britzer mit einem besseren Gedächtnis.

Weniger aufregend, aber doch ähnlich traumhaft erschienen mir die Hochzeiten, die an Wochenenden in der Dorfkirche stattfanden. Es waren nacheinander immer gleich mehrere. Wir bildeten gar zu gern ein neugieriges Spalier, wenn die Hochzeitskutschen vorfuhren - nie ein Auto! Der Bräutigam mit schwarzem Zylinder sprang als erster heraus, um der Braut hilfreich die Hand zu reichen. Wie wunderschön sahen sie aus, diese Bräute! Die Kirche war uns von innen durch den Kindergottesdienst gut bekannt. Ich betrachtete das kleine Chorgestühl rechts und links vom Altar ehrfürchtig; denn dort saß früher die Gutsherrschaft.

Im Schloß erinnerten der Haupteingang sowie die rechts und links gelegenen Parterreräume an eine herrschaftliche Atmosphäre. Man kam zunächst einige Marmorstufen hinauf und konnte sich sogleich zwischen zwei großen, hohen Spiegeln bis ins Unendliche widergespiegelt sehen. Bei der ersten Entdeckung war dies schon etwas sehr Erstaunliches. Die unteren Räume kannte ich durch das freundliche Zusammenleben im Haus gut. Das dunkle Holzgetäfel hier war beeindruckend. Der links gelegene Saal regte meine Phantasie an, auch wenn die Tapeten nun schon längst verblaßt waren. Feste, die hier gefeiert werden sollten, hatten wohl einer früheren Zeit angehört. Jetzt empfing die eine oder andere Familie im Haus nur gelegentlich Gäste. Dennoch blieb ein von meinen Eltern veranstaltetes kleines Kostümfest ihren Freunden eine besondere Erinnerung. Die großelterliche Kristallbowle mit dem silbernen Neptun obenauf wurde in Gebrauch genommen. Vielleicht gibt es sie heute noch an einem un-

bekanntem Ort.

Park und Garten blieben meine eigentliche Welt, sobald ich Zeit genug hatte, dort herumzulaufen und zu spielen. Mußte ich nicht oft zu Hause helfen oder Schularbeiten machen? Die Erinnerung daran ist merkwürdig schwach, doch das Gefühl von Freiheit und Ungebundenheit draußen in Park und Garten habe ich damals voll genossen und in Erinnerung behalten. Der Garten war die große Rasenfläche hinter dem Haus, die parallel zur Hausfront vom Park abgetrennt war. Der runde alte, damals längst versiegte Springbrunnen lag jenseits davon. Blickte man vom Park auf das Schloß, so stand rechts vorn die Baumruine der Robinia pseudoacacia, der Urmutter unserer Robinien, die im 18. Jahrhundert dem Minister von seinem König geschenkt wurde. Hierüber gab eine kleine Emailtafel Aufschluß. Während der Woche und im Winter war der Park meist völlig leer. An Sommersonntagen jedoch standen Spaziergänger gedrängt vor dem alten Baum, der von jungen und schon wieder gealterten Sprößlingen umgeben und sicher die einzige Attraktion im Park war, wenn man vielleicht noch von dem schönen Ginkgo biloba an anderer Stelle absieht. Der Park war ein Gemisch von sorgfältiger Pflege, z. B. Der langgestreckte Zugang von der Parchimer Allee her, und geheimnisvoller Verwilderung. In alltäglicher Stille und im Wechsel der Jahreszeiten übte der Park einen Zauber auf mich aus. Es konnte helle, strahlende Morgenstunden mit Sonne und Tau, es konnte aber auch unheimliche Stunden im hereinfallenden Herbstabend mit dem Schlagen der Amselfen geben.

In der Kriegszeit hörte man morgens und nachmittags regelmäßig viele Schritte auf dem Weg vor dem Haus. Es waren französische Kriegsgefangene, die über das Gut und hinten am Schloß vorbei durch die Gärtnerei zur Arbeit geführt wurden. So vermied man, daß sie ein Stück öffentlicher Straße benutzten. Die Gefangenen waren gegenüber dem Gut in einem alten Haus untergebracht. Der Wohl laut ihrer Sprache zog mich an und machte mich frankophil: ich träumte davon, später einen Franzosen heiraten zu wollen. Leider ist es weder damit noch mit der Sprache etwas geworden.

Das Dorf Britz liegt jenseits der Chausseestraße und ein gutes Stück von der Hufeisensiedlung entfernt. Es war mehr als jetzt in sich abgeschlossen. Rückblickend glaube ich, daß ich noch ein Stück Leben in seinen unmittelbaren, einfachsten Formen kennengelernt habe: da war diese kleine Insel voller Natur und ein Rest vom Dasein auf dem Land. Die Dorfkirche begleitete den Jahresrhythmus, und die Grabsteine an der Kirche wie auf dem fast schon verwilderten Friedhof riefen die einst lebendige Vergangenheit ins Gedächtnis zurück.

*Aus dem Heimatboten Juli/August 1994*